

General-Anzeiger



für Halle und den Saalkreis.

Amliches Verordnungsblatt des Magistrats zu Halle a. S. 17. Jahrgang.

Wöchentliche Gratisbeilagen: „Halle'sche Familienblätter“ und „Der Bauernfreund“

Sachliche Redakteur: H. v. ...

Druck und Verlag von ...

Hallesches Belegblatt. Bezugspreis 50 Hg. monatlich frei ins Haus. Mit Zustellung der „Halleschen Familienblätter“ monatlich 10 Hg. mehr.

Die heutige Nummer umfasst 10 Seiten.

Neueste Ereignisse.

Die Frage eines deutsch-schwedischen Handelsvertrages soll bei der Zusammenkunft unseres Kaisers mit dem König von Schweden in Walle zur Sprache gekommen sein.

In Gottha fand am Mittwoch der feierliche Einzug des Herzogs Karl Eduard statt. Der Herzog wurde auf Befehl der Landesregierung von der Regierung zum Ehrenmitglied ernannt; er erhielt eine allgemeine Amnestie für Majestätsbeleidigungen, Verbrechen, Widerstand gegen die Staatsgewalt und für kleinere Polizeivergehen.

Zum Staatsminister des Herzogtums Sachsen-Koburg-Gotha wurde Oberregierungsrat Richter-Berlin ernannt.

Der Gemeinderat von Straßburg i. Elz. hat mit fünf Stimmen Mehrheit eine Willkürkraft für die Zwecke der Rheinregulierung bewilligt.

Im Hafen von Samsig kollidierte das Torpedoboot „S. 65“ mit dem Passagierdampfer „Danz“, wobei beide Schiffe erhebliche Beschädigungen erlitten.

Die russische Sphinx.

Halle, 20. Juli.

In politischen Problemen stellt es zum Glück für die Zeitungen augenblicklich nicht. Die Marzofffrage ist trotz des deutsch-französischen Einvernehmens noch immer nicht gelöst. Es befehlen ist die spanische Krise, die sich immer mehr zuspizend ungarische, die erste magyrische und noch einige andere. Das weitaus wichtigste für die ganze Welt jedoch ist jedenfalls das russische Doppel-Problem, die russische Kriegs- und Revolutionsfrage.

Wie diese Doppelfrage beantwortet werden wird und kann, entzieht sich dem Wissen der westlichen politischen Propheeten, obwohl es außerhalb Russlands kaum einen Menschen gibt, der nicht sich für darüber wäre, wie sie beantwortet werden sollte. Russland, so sagt der gesunde Menschenverstand, soll Frieden schließen und das verfallene, bankrotte Selbstregiment durch ein vernünftigeres und zeitgemäheres Regierungssystem ersetzen.

Wohi hat man sich in Russland bereit erklärt, sich auf Friedensverhandlungen mit Japan einzulassen. Aber trotzdem ein so bekannter Friedensfreund wie Bismarck zum ersten russischen Bevollmächtigten bei der Friedenskonferenz ernannt worden ist, greift man, daß Russland eifrige Friedensabstufungen begt. Was es betrifft, so bescheiden wie bei allem, was Russland sagt und tut, die Ehrlichkeit, glauben jedoch, daß es jetzt, der Not gehend, namentlich der inneren Not, durch den Frieden will, weil es ihn haben muß. Daß Russland so tut, als sei es noch nicht genug gelagelt, als braune die nun gelagelte manövrierfähige Armee auf Fortsetzung des Krieges, als sei sie voll Siegesgewißheit, das ist begründlich genug und übrigens nicht russisch. Die manövrierfähige Armee hat sich niemals, auch als sie noch nicht durch unangenehme Niederlagen und durch

die revolutionären Ausbrüche beiseite gänzlich demoralisiert war, für den Krieg mit Japan begeistert und tut es jetzt erst recht nicht. Das in dieser Beziehung gelagelt und geläutert wird, ist Gumburg, auf den man weitere sein Gewicht legen wird; es ist nur natürlich, daß Russland Japan gegenüber so tun muß, als sei es noch lange nicht eine so vollen gelagelte Macht, als sei es sogar ein noch sehr zu fürchtender Feind. Was und noch zweifelhaft ist, ob der Frieden zustande kommt, das ist, daß man in Russland es den Japanern überlassen, das sie in Sachalin eingerückt sind. Die Bezeichnung dieses so zweifelhaften und selbstverständlichen Vorganges als eine „Zustimmung“, zeigt, lächerlich wie sie an sich ist, daß die russischen Machthaber noch immer an Größenwahn leiden und total verblendet sind. Da sein Waffenstillstand geschlossen ist, ist es doch nur das Allergeringste, daß die Japaner noch jede Gelegenheit benutzen, um mit möglichst vielen Trümpfen und Faustpäandern auf der Konferenz zu erscheinen. Wenn die Japaner vor Abschluß eines Waffenstillstandes verbleiben, alle Vorteile noch auszunutzen, um nicht etwa in den Augen russischer Großfürsten und Staatsmänner „taftlos“ zu erscheinen, wären sie das, was sie ganz gewiß nicht sind, die ausgemachtsten Narren der Welt. Sie handeln daher nur sehr verständig und folgerichtig, wenn sie sich jetzt an die Eroberung Wladiwostoks machen.

Noch weit rätselhafter ist der Ausgang der inneren Wirren. Die so lange schon verpöndete Verfassung ist noch immer nicht gegeben. Zwar ist ein Entwurf ausgearbeitet, der einer der zahlreichen Verfassungskommissionen vorliegt, aber von diesem Entwurf weiß man mit Bestimmtheit nur, daß er die Weisheit nicht befehligen und nicht befehligen kann, da er nur bestimmt ist, dem Volke Sand in die Augen zu streuen. Jeder Tag Verwirrung weckt aber die Zahl der Unzufriedenen und steigert ihre Forderungen. Zur Zeit kann der Zar kaum noch auf eine Stütze seines Thrones und seiner Dynastie mit Sicherheit rechnen. Die Armee und die Marine sind längst von meuterischem Geist ergriffen. Die ganze gebildete Gesellschaft, die Studenten, ein großer Teil der Bauernbevölkerung, Polen, Finnen, Juden, Armentier, Wladimiraner, Arbeiter, sie alle möchten je eher, je lieber die ganze bisherige Regierungsthorie beiseite jagen und so es auch das Leben des Jaren.

Wie aber dieses Chaos sich entwickeln wird, wann, ob schließlich noch verhältnismäßig friedlich oder unter Schrecken, wie man sie selbst in der großen französischen Revolution auch nicht in annehmender Weise erlebt hat, das weiß heute kein Mensch, und kann morgen schon jeder wissen, wenigstens den Anfang vom Ende. Russland war von jeder eine Sphinx und ist es jetzt mehr als je. Es war jenseit das Land der Ungeheuerlichkeiten, es ist jetzt das Land der unbegrenzten Ungeheuerlichkeiten.

Politische Uebersicht. Deutsches Reich.

Berlin, 20. Juli. (Hörsendungen.) Die Hofkammern mit dem Kaiser an der Spitze, der Kaiserin, und ein Zehntel des Hofes sind Mittwoch vormittag 10 Uhr von Darmstadt nach Köln abgegangen. — Der deutsche Reichstag möchte Mittwoch vormittag den Redungen der Kammer Karlsbad bei, welche vom Reichstag beauftragt wurden. — (Zu den Kaisermanövern) im Rheinland wird berichtet: Am 11. September nachmittags ist in Frankfurt im Röhlemer Schloß und umgeben großer Ansehens, am 12. Zeit für die Weidung. Hierin schließt sich eine Vereinerung der Reichsheer und ein großes Heerwesen. Die Reichsheer werden dieser Veranstaltung auf einem Dampfer bet-

nehmen. Vom 12. bis zum 15. September finden die eigentlichen Kaisermanöver statt.

(Der Kaiser soll eine Feldübungsordnung ausgearbeitet haben), welche die Erfahrungen des russisch-japanischen Krieges berücksichtigen. Zu ihrer Erprobung sind bezüglich der Weite eine Übung statt, der viele Generale benutzten.

(Die Regierungsbekanntgabe in Koburg-Gotha) durch den Herzog Karl Eduard sind gestern programmgemäß statt. Der Einzug in Gottha war in feierlicher Weise erfolgt. Nachdem der Herzog im Schloß die Reden des Königs an die Beifügung geliebt hatte, wußte er die Domänenbesitzer und ernannte den Oberregierungsrat Richter zum



Herzog Karl Eduard.

Staatsminister. Die vor veranlassungem Sonntag verjenseitige Thronrede begann mit der Berufung auf Gottes Gnade, sprach den Dank an den bisherigen Regenten aus, betonte die Hebererhaltung mit dem Willen des Volkes in der Domänenfrage, verjenseitig ernste Willkürerhaltung und gelobte verhältnismäßige Einvernehmen bei der Volkserziehung. Als Vertreter des Kaisers verkündete Prinz Erbprinz der Felle bei.

(Zu den Herrenhaus berufen) ist der erste Bürgermeister der Stadt Wundenburg a. S. Dr. Dietrich durch Ministerialerlass vom 5. Juli d. J. auf Präsentation der Stadt Wundenburg als Nachfolger des am 31. März d. J. in den Ruhestand getretenen früheren Oberbürgermeisters dieser Stadt, Wes. Regierungsrat Sommer.

(Professor Fritz Dahn in Breslau) war gestern aus Anlaß seines 60jährigen Doktorjubiläumem Gegenstand vielfacher Ehrungen. Darnit erschienen zur Gratulation die Mitglieder der juristischen Fakultät, in deren Namen Professor Dahn eine Rede hielt und eine Preisurkunde überreichte. Später erwiderte der Senat mit dem Rektor magnificens an der Spitze, der eine längere Ansprache hielt und eine tabula gratulatoria überreichte. Darnit wurden ihm von Dahn und Dr. Dietrich Glückwünsche überreicht. Darnit in seiner Eigenschaft als Senator der Universität und übertrugte ihm die Glückwünsche des Kaisers und den von Dahn überreichten Hosen Adlersorden 2. Klasse. Den schriftlichen Glückwünschen gingen schriftliche Glückwünsche ein. Die Universität Wundenburg überreichte dem Jubilar, der das Fest in voller Freude und Begeisterung begeht, durch Ernennung des Dekanats.

(Abend des Reichstags der Marzoff-Verhandlungen) ist der Name des Staatssekretärs des Auswärtigen Amt, v. Richthofen so gut wie garricht genannt worden. Fürst Bismarck hat die Sache ganz

Die schwarze Dame.

Roman von Hans Wachenhusen. (Fortsetzung.)

„Ja, ich will wirklich ausstehen! Ich will an ihn denken, am liebsten wieder schon jen, denn diese tödliche Exaltation hat mich häßlich gemacht! Ich sehe garlich aus, ich bin um Jahre gealtert!“

Diese häßliche Falte, die heute morgen der Kammer, die tödliche Angst um ihre Lippen gezogen, es war sicher noch eine Spur von ihr zurückgeblieben! ... Sie ludte das Eisenbrett hervor, das ihre intimsten Toiletten-Mittelchen enthielt, und legte sich wieder vor den Spiegel.

Eine Stunde wohl verstrich ihr vor demselben. Mit lundiger Hand verjenseitete sie selbst, was Hans zu leisten immer zu ungeschickt gewesen war; sie ordnete das schwarze Haar, ihre wadten runden Arme empfanden keine Mühseligkeit, wie sie da so lange um den Scheitel befestigt waren; ihre Hand erlahmte nicht, während sie dem Anstich, dem vollen Waden die Weisheit der Wäde, dem Schmelz des Sammet zurückgab, und so erhob sie sich endlich, sich zurück zu anklammern, dieselbe Frau, die sie im Spiegel zu sehen gewohnt war.

Sie ludte die schönste ihrer Haarbroschen hervor, denn sie wollte nicht ansprechen; sie ludte keine Vereinerung mehr; für den Glücklichsten ist ja der Tag so kurz.

Eben im Begriff, die Broche anzulegen, ludte sie ein Pochen an der Tür. Die Stubenmadam meldete ihr vor derellen, es sei eine Kammerjungfer da, die hierher geschickt worden sei, um sich der Frau von Wundenburg zu Dienst zu stellen.

Frau war überfallen. Unschlüssig stand sie an der Tür mit der Hand in der Hand. Was antworten? Wodenberg war so bejorgt für sie gewesen; sie hätte es vorgezogen, die wenigen Tage ohne eigene Bedienung zu sein.

Aber sie zauderte, Wodenberg zu verjenseiten; er hatte es gut gemeint: eine Dame, wie sie, sollte nicht ohne Dienerin sein.

ohne zu überlegen, mehr von Neugierde getrieben, öffnete sie und sah ein hübsches, lauderes Gesicht mit intelligentem Gesicht; höflich lächelnd hereintraten.

Herr von Wodenberg ludte sie, so medelte sie respektvoll und mit großen, bewundernden Augen die schöne Frau anstaunend; sie sei bei heute im Dienste einer Verwandten des Herrn gewesen, und da sei sie sehr ericret gewesen, als Herr von Wodenberg heute morgen ihr den Vorstoß gemacht habe, wenigstens für kurze Zeit bei der gnädigen Frau Baronin eintreten zu können.

Frau gefiel das gewandte Benehmen des etwa zwanzigjährigen Mädchens, noch mehr aber die reizvolle Bewunderung, die daselbe ihr in stummer, aber desto wirkamerer Weise äußerte.

„Dorf ich der gnädigen Frau behilflich sein, um gleich eine Probe meiner Geschicklichkeit abzuliegen“, sagte das Mädchen sehr höflich und dienstfertig, ihr die Broche aus der Hand nehmend.

Frau gab lächelnd nach, die Gewandtheit des Mädchens bestund sie; bereitwillig trat sie ins Zimmer zurück. „Es war eigentlich nicht meine eifrige Mühseligkeit, für die wenigen Tage ein Engagement zu treffen ... Wie meine ich Sie also?“

„Gretchen, gnädigste Frau!“ und mit einer überauswundersamen Geschicklichkeit war diese bereits im Begriff, sie in die Broche zu kleben.

Frau bewunderte im Spiegel die Fertigkeit des Mädchens, lächelnd nahm sie die ehrenbringenden Komplimente hin, die daselbe ihr sagte, während ihre hübschen Hände an ihrer Brust beschäftigt waren. Das Mädchen überlegte sie sollte nicht das Zimmer neben ihrem Schlafzimmer bewohnen, das für Jane bestimmt gewesen; sie wollte eine ihre fremde Person nicht so nahe um sich haben. Gretchen sollte ein Dienerschaftszimmer im Hotel erhalten und dort ihres Winkes gewärtig sein.

Gretchen bestund in der Tat ihre Herrin durch liebenswürdige Dienstfertigkeit. Als Frau ihr von ihrem Zimmer sprach, antwortete sie bejenseitig, sie wolle ihre Gnädigkeit bei ihrer Schmeichelei lassen, bis sie gehört, ob die häßliche Frau mit ihr zufrieden sei, und bejenseitig trat sie hinaus auf den Flur, als die sie erjendete, sie wolle allein sein.

Als Frau, angeleitet nach einem Frühstück begeherte, ludte sie, daß es doch besser sei, irgend eine Person zu ihrer Verjenseitung zu haben. Sie wählte Wodenberg dank für seine Aufmerksamkeit.

34. Kapitel.

Nach einem schlüssigen Umbig war Wenke wieder nach dem Wolkensmarkt zurückgekehrt, um in der betreffenden Abteilung eine zuverlässige Kammerjungfer zu begehren, und eine Viertelstunde darauf stand schon die häßliche Gretchen mit dem hellblonden Haar, den flugen, grauen Augen und dem Zugmäschchen vor ihr.

Gretchen hatte das Unglück gehabt, sich mit sechzehn Jahren in einen leichtsinnigen Jungen Menschen zu verlieben, der sich im Wirtshaus wohler ludte als in der Werkstatt. Aus Liebe zu ihm hatte sie, als er in Geldnot war, sich verjenseiten lassen, eine Probe zu verjenseiten, die ihrer Herrin gehörte, aber früher verjenseitigt wurde, als sie dieselbe wieder einzulösen im stande war.

Herrn Verjenseitigen gefällig, ward sie mit Rücksicht auf ihre Jugend zum wichtigsten Strafmittel verurteilt. Als sie daselbe abgehüllet, war der Geheißte verjenseitigt und seine Rücksicht auf einen anderen Darnit. Aus Not ging sie auf den Vorstoß eines Polizeibeamteten ein, der das hübsche Ding nicht in schlechte Hände kommen lassen wollte, ihre Dienste der Weisheit zu stehen, und Gretchen zeigte sich als brandbare, lunge Agentin. Durch einflussreiche Personen ward sie fortan namentlich fremden Dienerschaften empfohlen, in deren innere Verhältnisse man einen Einblick zu haben wünschte. Die Gewohnheiten, mit solchen umzugehen, gab ihr einen gesellschaftlichen Schijf, der sie schnell

Vertical text on the left margin, likely bleed-through or scanning artifacts.

D. D. G. N. Nordsee-Halle, Gr. Ulrichstr. 58.

Zu den billigsten Tagespreisen empfehlen wir in tadelloser Ware: Lebendfrische Seefische.

D. D. G. N. Nordsee-Halle, Gr. Ulrichstr. 58.

Telephon 1275.

Deutsche Dampffischerei-Gesellschaft „Nordsee“.

Telephon 1275.

Grösste Hochseefischerei Deutschlands.

Advertisement for C. F. Ritter, Leipzigstr. 90, featuring a hot air balloon and text: 'Für Sommerfeste Luftballons Lampions Scheiben Sterne.'

Advertisement for K. Mauersberger, cleaning and dyeing services: 'Tadellos und schnell reinigt und färbt alles. K. Mauersberger, Färberei und chemische Reinigungs-Anstalt.'

Advertisement for C. Wesche, Quedlinburg, featuring 'Reinnetten-Apfelwein' and 'Ehegatten'.

Large advertisement for 'Schluss' (End of Season Sale) by Wilh. Brackebusch, Goldenes Schiffchen, Gr. Ulrichstrasse 37. 'Saison-Ausverkaufes Mittwoch den 26. Juli.'

Advertisement for 'Zucker billiger!' (Cheaper Sugar) with prices for various sugar products.

Advertisement for 'Total-Ausverkauf' (Total Sale) by Albert Liebrecht, offering porcelain, glass, and leather goods at 10% discount.

Advertisement for 'Wo' (Where) for hairdressing and dental services: 'Wo ich mich recht bequem (schmerzlos) dämpfen lassen?'

Advertisement for 'Aufforderung!' (Invitation) by Walther Baldamus, featuring 'Schlafdecken!' (Blankets) and 'Puffbohnen' (Cushions).

Advertisement for 'Lotterie' (Lottery) with prize amounts: 185000, 30000, 20000, 10000.

Advertisement for 'Halesche Essigsprit-Fabrik' (Hales Vinegar Spirit Factory) and 'Königl. Preuss. Lotterie' (Royal Prussian Lottery).

Advertisement for 'Hans Herzfeld' (Hans Herzfeld), lighting and installation services: 'Hans Herzfeld, Halle a. S., Bergstr. 7.'

Advertisement for 'Kinderwagen' (Children's Carriage) and 'Saison-Ausverkauf' (Season Sale) by M. L. Koch.

Advertisement for 'Gaskocher' (Gas Cooker) by Christian Glaser, featuring an illustration of the stove.

Advertisement for 'Grundstücks-Verkauf!' (Real Estate Sale) for a property with 1400 sqm.

Advertisement for 'Hochgeehrte Hausfrau!' (Dear Madam!) for coffee and tea products by Max Kummerow.